

der Fürst das Recht der Gesetzgebung und die Controle der Staatsverwaltung mit erblichen oder gewählten Vertretern des Volkes theilt. Wird die höchste Gewalt von mehreren ausgeübt, so erscheint der Staat als Republik, und zwar als Aristokratie (die alte römische Republik, die italienischen Republiken des Mittelalters), wenn die Regierungsgewalt sich auf einzelne Familien concentriert, als Demokratie (die heutige Schweiz, Nordamerika), wenn das ganze Volk durch gewählte Vertreter die Regierungsgewalt ausübt.

Die Lehre von den Zuständen der einzelnen Staaten heißt Statistik. Da Zahlenangaben am wenigsten zu Zweifeln Veranlassung geben, so pflegt die Statistik ihre Resultate in Form von Zahlentabellen niederzulegen, welche die Gesamtverhältnisse des Staates (Größe, Einwohnerzahl, Bewegung der Bevölkerung, Vermögensverhältnisse, Bildungsstufen, Productionskraft des Landes, Handelsverhältnisse und dgl.) umfassen müssen. Es wird dabei häufig außer Acht gelassen, daß diese Zahlen nicht mit absoluter Sicherheit gewonnen sind und nur eine Annäherung an die Wahrheit enthalten, und ferner, daß man häufig in diesen Zahlen Einheiten äußerst verschiedener Natur vergleicht. So ist zwar geometrisch eine Quadratmeile Landes eine leicht zu erkennende Größe; aber wie verschieden kann der Werth derselben für menschliche Verhältnisse sein, und wie wenig sagt daher die Vergleichung der Länder nach ihrem bloßen Flächeninhalt. Nicht anders ist es mit den Einwohnerzahlen. Wer möchte z. B. 1000 Deutsche ebenso vielen Türken oder gar Negern gleichsetzen? Der Statistik bleibt also nur in der Angabe der materiellen und geistigen Production der Staaten ein Mittel, die Zustände derselben wirklich vergleichbar darzustellen. Staaten müssen wie Menschen nicht nach irgend einem äußerlichen Maßstab, sondern nach dem, was sie leisten, beurtheilt werden. Setzt man dann die Leistungen in Vergleich mit der dem Staat zugetheilten natürlichen Mitgift und Ausstattung, so bekommt man eine Vorstellung von der größeren oder geringeren geistigen Ausbildung und Charakterkraft seiner Bevölkerung.

Buch IV. Australien.

§. 32.

Name und Entdeckungsgeschichte des Erdtheils. Der Portugiese Ferdinand Magelhaens war der erste Europäer, der, im Jahre 1521 und zwar mit spanischen Schiffen, das Still Meer durchfuhr, als er es unternommen hatte, den Plan des Columbus, „im Westen den Osten zu suchen,“ auszuführen. Er hat demnach den Großen Ocean zwar den Europäern erschlossen, gleichwohl aber auf seiner Fahrt bis zu den Philippinen nur wenige Entdeckungen gemacht. Einem Neze folgten im 16ten Jahrhunderte spanische Seefahrer, theils um die Verbindung zwischen den von dem Spanier besetzten Philippinischen Inseln und der Westküste Amerikas zu unterhalten, theils um das vermeintliche große Südland, die sog. terra australis, zu entdecken, welches sich in ähnlicher Weise um den Südpol lagern sollte, wie die großen Landmassen der alten Welt um den Nordpol. Ihre Entdeckungen, z. B. die Torresstraße, die von ihrem Entdecker den Namen hat, wurden aber dem übrigen Europa fastgänzlich verheimlicht. Im Anfange des folgenden Jahrhunderts haben die Holländer auf den Niederländischen Inseln festen Fuß und brachten theils von